

Es gibt so viel zu tun - nicht alles können wir alleine schaffen

Die Schiffsverbindungen zum Festland müssen - insbesondere im Winter - verbessert werden. In der ganzen Bundesrepublik wird der öffentliche Personennahverkehr subventioniert, nur nicht auf Helgoland. Das können wir nicht auf Helgoland beschließen, aber wir können uns dafür Gehör verschaffen und uns für eine entsprechende Gesetzesänderung auf der Bundesebene einsetzen.

Kinder sind unsere Zukunft

Helgoland ist ein Kinderparadies: Kaum Autos, reichlich Sand zum Buddeln, viel Freiraum und eine geschützte Umgebung. Die James-Krüss-Schule bietet mit ihrem integrativen Anspruch viele Entwicklungsmöglichkeiten, insbesondere nun, da sie zur Gemeinschaftsschule weiterentwickelt werden soll. Doch dass nach der 10. Klasse eine weiterführende Schule nur noch auf dem Festland in Frage kommt, das kann nicht so bleiben! Dafür gäbe es Lösungen: So können beispielsweise mittels Computer, Internetanschluss und Webcam auch einige wenige Schüler gemeinsam mit anderen bis zum Abitur geführt werden. Für Helgoland allein gewiss ein zu hoher Anspruch, aber gemeinsam mit den anderen Inseln und Halligen und wenn notwendig auch Bundesland übergreifend, sollten uns unsere Kinder und ihr Verbleib auf Helgoland während der gesamten Schulzeit diese Anstrengung wert sein.

All das ist nur ein kleiner Ausschnitt von dem, was ich mit Ihnen gemeinsam nach und nach umsetzen möchte - lassen Sie uns anfangen!

In diesem Faltblatt finden Sie Teil 1 meines „Bürgermeisterinnenwahlprogramms“.

Nichts von dem kann ich allein durchsetzen, vieles gemeinsam mit den demokratisch gewählten Vertreterinnen und Vertretern der Gemeindevertretung sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Verwaltung. Am meisten aber schaffen wir, wenn alle Einwohnerinnen und Einwohner, ob hier geboren oder zugezogen, gemeinsam an einem Strick ziehen — für Helgoland!

So können Sie mich erreichen:

Felicitas Weck
Wedekindstr. 28—30161 Hannover
E-Mail: feeweck@web.de
Tel.: 0174-9122351

Mehr über mich erfahren Sie hier:
www.felicitas-weck.de

Bald bekommen Sie wieder Post von mir, ich hoffe, Sie sind weiter neugierig auf meine Vorschläge.

Ab dem 16. August bin ich dann ständig auf Helgoland und möchte mit Ihnen persönlich ins Gespräch kommen.

Ihre Felicitas Weck



**Am 5. September wählen:
Die Frau für Helgoland
Felicitas Weck**

www.felicitas-weck.de

Helgoland braucht Perspektiven!

Liebe Helgoländerin, lieber Helgoländer!

Helgoland braucht Veränderung. Gemeinsam können wir es schaffen Helgoland für die HelgoländerInnen attraktiver zu machen.

Ich hoffe Sie sehen es mir nach, dass ich Sie als Helgoländerin oder Helgoländer einfach so anspreche und „in die Pflicht“ nehme? Aber es geht wirklich nur gemeinsam mit Ihnen, den Einwohnerinnen und Einwohnern. Sie kennen ihre Insel, wissen viel besser um ihre Stärken und Schwächen als ich, die ich Helgoland aus einer anderen Perspektive sehe. Natürlich weiß auch ich um viele Probleme, die durch die Inselfrage und die besondere Entwicklung Helgolands entstanden sind: Hohe Wasserpreise oder Mieten, fehlende Arbeitsplätze, vor allem außerhalb der Saison, mangelnde Facharztversorgung und die fehlenden Weiterbildungschancen der Kinder und Jugendlichen und vieles andere mehr.

Sie haben gewiss schon Ideen zur Verbesserung der vielfältigen Probleme der Insel. Vielleicht wissen Sie auch, warum eine Umsetzung bisher scheiterte. Mit Ihrer Binnen- und meiner Außensicht können wir ein unschlagbares Team werden, zum Wohle der Gemeinde Helgoland und natürlich auch zum Wohle der Gäste der Insel.

Arbeitsplätze für das ganze Jahr

Wir müssen saisonunabhängige Arbeitsplätze schaffen: In der Diskussion dazu sind zurzeit die in der Planung befindlichen Offshore-Anlagen nordwestlich von Helgoland. Doch wir sollten uns nicht zu sehr nur auf eine Chance verlassen, die zudem in der Abhängigkeit anderer Entscheidungen steht.

Haben beispielsweise die großen Energiekonzerne noch Interesse an den Windkraftanlagen, wenn die Laufzeiten ihrer Atomkraftwerke von der schwarz-gelben Regierung verlängert werden?

Erneuerbare Energie bietet auch ohne die Hilfe der Energiemultis die Chance für weitere Arbeitsplätze. Es wird Zeit, dass Helgoland sein Entwicklungsdefizit in dieser Hinsicht abbaut und sich als Vorreiter für neue zukunftsweisende Projekte zeigt: Beispielsweise für die Entwicklung ökologisch verträglicher Wellen- und Gezeitenkraftwerke oder die Nutzung von Geothermie. Ich könnte mir gut vorstellen, dass die Biologische Anstalt als wissenschaftliche Begleitung für eine solche Entwicklung zur Verfügung stehen würde. Nutzen wir die Chancen, die die Hochseelage der Insel bietet.

Denkmalschutz und Klimaschutz dürfen sich nicht widersprechen!

Warum ist bei der Renovierung bzw. beim Bau des "mare friscum spa helgoland" und der Jugendherberge nicht die Nutzung erneuerbarer Energie oder wenigstens eine dezentrale Energieversorgung mit eingeplant worden? Liegt alle „Schuld“ allein beim Denkmalschutz? Da muss sich was ändern!

Gemeinsam mit der Denkmalschutzbehörde des Kreises Pinneberg muss verhandelt werden, wie das Eine (Klimaschutz) geht, ohne das Andere (Denkmalschutz) zu lassen. Der Denkmalschutz darf nicht als Argument missbraucht werden, um jegliche Modernisierungsidee im Keim zu ersticken. Zudem hat Denkmalschutz ja durchaus positive Seiten, sei es die steuerliche Besserstellung für die Investitionen oder das - vielleicht noch zu weckende - touristische Interesse daran.

Wohnraum schaffen

Helgoland muss wieder eine moderne lebens- und liebenswerte Gemeinde werden, nicht nur für die Gäste, sondern auch für seine Bewohnerinnen und Bewohner. Es wird neuer bezahlbarer Wohnraum benötigt, für Singles, für junge Familien und ein Teil der Wohnungen muss seniorengerecht und barrierefrei ausgebaut werden, damit die Helgoländerinnen und Helgoländer nicht ihren Lebensabend auf dem Festland verbringen müssen.

Wie soll die Insel in Zukunft aussehen? Sie sollen entscheiden!

Während ich diesen Text schreibe, tagen Teile der Gemeindevertretung mit einigen Planern in nichtöffentlichen Sitzungen immer mal wieder zur Struktur der Insel und zu einer Landaufschüttung zwischen der Hauptinsel und der Düne, wie sie Arne Weber 2008 vorschwebte. Dagegen hat sich nun Mitte Juni der Planungsausschuss ausgesprochen und empfiehlt eine „kleine Lösung“. Was haben die EinwohnerInnen von Helgoland nun zu erwarten? Mit mir als Bürgermeisterin würde es solche undurchsichtige Verfahren nicht geben! Ich stehe für Offenheit und Transparenz, für Sitzungen, an denen die BürgerInnen teilnehmen und sich - so es rechtlich möglich ist - auch beteiligen können, wenn sie es wollen.

Ich hoffe zurzeit immer noch, dass es zum Wahltermin auch einen Bürgerentscheid über diese Strukturmaßnahmen auf Helgoland geben wird. Sie haben das Recht auf diese Entscheidung! Und egal, welche Entscheidung Sie bei einem Bürgerentscheid treffen werden: Mein Job als Bürgermeisterin wäre es, Ihre Entscheidung zum Wohle der Insel umzusetzen.